

Spiel im Scheinwerferlicht

Von Malina-Lucius

Mit Sonderaufnahmen des Verfassers für „Scherls Magazin“

Nach den Gaslampen mit rotierenden farbigen Zylindern kamen als Bühnenbeleuchtung Glühbirnen in Gebrauch, die vor jeder Premiere in den Grundfarben Rot, Blau und Gelb neu lackiert wurden. Doch nach einigen Vorstellungen war der Lack abgeplatzt, Rot und Blau hatten ihre Leuchtkraft verloren, das Gelb war weiß geworden. Das Licht spielte damals noch eine untergeordnete

Rolle, es diente nur zur Erhellung der Bühne. Erst Max Reinhardt erfaßte die Möglichkeit, das Licht in die Spielhandlung einzuordnen, ihm eine dramatische, oft sogar — wie im „Mirakel“ — führende Rolle zuzuweisen. Scheinwerfer belebten die Szene, die Darsteller standen in farbigen Lichtkegeln, Teile der Dekoration wurden angeleuchtet und dadurch betont, die Stärke des Lichtes wechselte, es



Der „Lichtmagnet“

Der senkrechte Scheinwerfer-Lichtkegel hebt die Darsteller aus dem Dunkel der Bühne heraus (Szene aus Eric Charells „Casanova“ im Berliner Großen Schauspielhaus)